

Die Zwätzen Post

Ausgabe Nr. 4

September

Jahrgang 2010

Bürger fragen Unternehmer Jürgen Drösel und Sanierungsgebiet für Zwätzen beschlossen



Sommer in der Heiligenbergsiedlung

Meinungsumfrage im Wohnpark Zwätzen - Nord

(WK/MK) Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, hat ZP zufällig ausgewählte Bewohner des Wohnparks Zwätzen-Nord zu ihrer aktuellen Wohnsituation befragt.

Die Familie Maenz wohnt seit 2001 in der Leibnizstraße. Herr Dr. Maenz beschei-

nigt dem Quartier eine insgesamt gute Wohnqualität. Den 3. Entwurf zum Bebauungsplan »Zwätzen-Nord« hat Dr. Maenz aufmerksam studiert. Wie viele seiner Mitbewohner befürchtet er, dass die Leibnizstraße bei einer Anbindung an die Brückenstraße zur Durchgangsstraße

wird, weil die Autofahrer so den Verkehrsknoten Brückenstraße/Naumburger Straße umgehen können.

Die geplanten Fußwege, welche das Wohngebiet mit bestehenden und geplanten Straßenbahnhaltestellen, der Brückenstraße und dem Bahnhof Jena-Zwätzen so-

wie dem Netto-Kaufmarkt verbinden, sollten nach Meinung von Dr. Maenz zeitnah und »wetterfest« fertig gestellt werden.

Als erfahrener Chemiker legt Dr. Maenz großen Wert darauf, dass beim Abriss der Baubaracke, die sich gegenüber der Leibnizstraße in östlicher Richtung befindet, die anfallenden Asbestreste sachgemäß entsorgt werden.

Während der Bauphase wünscht sich Dr. Maenz die Einhaltung der gebotenen Ordnung und Sauberkeit. Auf die Frage von ZP, welche Frage er Herrn Drösel gern stellen würde, antwortete Dr. Maenz: »Ich würde gerne wissen, wann Herr Drösel zum letzten Mal zu Fuß und offenen Auges durch »sein« Baugelände gegangen ist?«

Das Ehepaar Dr. es Gerburg und Hans-Burkhard Valen-

tini bewohnt seit 2001 ein hübsches Häuschen am Ernst-Bloch-Ring. Beide Akademiker befinden sich im Ruhestand und fühlen sich wohl im Wohnpark »Zwätzen-Nord«. Als Naturfreunde schätzen sie die kurzen Wege ins Grüne. Die Valentinis haben auch ein Herz für junge Familien mit Kindern und äußern sich lobend über den Kindergarten »Fantasia« und den in der Nähe befindlichen Spielplatz.

Auf akute Probleme angesprochen, fällt ihnen als erstes das ständige Ärgernis mit dem immer wieder anzutreffenden Hundekot an. Sie schlagen vor, dass die Stadt Behälter aufstellt, in welche die Hundebesitzer die unangenehme Masse entsorgen könnte. Familie Valentini spricht auch die Staubbelastung durch die Baufahrzeuge an. Insbesondere in der Nietzschestraße ist die

Staubbelastung sehr groß. Sie regen an, dass die Fahrzeuge möglichst weiträumig um das Wohngebiet herum fahren sollen.

Schließlich kommt das Ehepaar auf einen sehr sensiblen Punkt zu sprechen. Frau Dr. Valentini leidet an einer Asthmaerkrankung. Ein entscheidender Grund, weshalb sich beide im Wohnpark »Zwätzen-Nord« niedergelassen haben, war denn auch, dass keine Kamine und feste Brennstoffe erlaubt sind. Nun soll diese Situation aufgeweicht werden, da einige Bewohner den Betrieb von Kaminen wünschen und das auch bei der Stadt beantragt haben.

Das Ehepaar verweist in diesem Zusammenhang auf die Lage des Wohngebietes im engen Talkessel. Das Verbrennen von festen Brennstoffen würde nach ihrer Meinung den Feinstaubgehalt in der Luft erhöhen und anfällige Menschen wie Frau Dr. Valentini, aber auch Kleinkinder und Senioren in ihrem Wohlbefinden deutlich einschränken. Sie erwarten von den zuständigen Behörden der Stadt Jena, bei der Entscheidung über die Zulassung von Kaminen die Feinstaubverordnung strikt einzuhalten.

Dem 3. Entwurf zum Bebauungsplan »Zwätzen-Nord« stimmen die Va-



Sommerliche Leibnizstraße

lentinis grundsätzlich zu. Außerdem wünschen sie eine zweite Einfahrt ins Wohngebiet vom »Netto-Gelände«.

Auf die Frage von ZP, welche Frage sie Herrn Drösel gern stellen würden, antworten sie: »Wir möchten gerne wissen, wie der zukünftige Weg zur Bäckerei und zum Bahnhof aussehen soll. Außerdem würden wir uns wünschen, dass die Anwohner über die geplanten Baumaßnahmen besser informiert werden.«

Die Familie Wallner wohnt schräg gegenüber von Familie Valentini im Ernst-Bloch-Ring. Frau Wallner äußerte sich ebenfalls positiv über das Wohngebiet. Ihre Familie lebt gerne in dem Wohnpark mit der herrlichen Aussicht auf die Kunitzburg und den Jenzig. Fragen an Herrn Drösel hat sie im Moment nicht.

Frau Plötner lebt seit 2006 mit ihrer Familie in einem Doppelhaus in der Leibnizstraße. Auch sie fühlt sich wohl im Wohnpark und lobt die gute Nachbarschaft. Jedoch ist sie etwas ängstlich in Bezug auf die Bodenverschmutzung durch die ehemaligen Kasernen der sowjetischen Armee. Als störend empfindet sie die Lautstärke der vorbeifahrenden Züge. Abends zwischen 21.00 und



Provisorischer Weg zum Bahndamm

21.30 Uhr kommt hin und wieder ein unangenehmer Geruch von der Kläranlage.

Vom Bebauungsplan hat sie schon gehört, kennt ihn aber nicht und ist auch nicht informiert, wo er einzusehen ist.

An Herrn Drösel möchte sie zwei Fragen stellen:

1. Wann kommt die Panzerbaracke weg?
2. Was wird Herr Drösel zum Schutz vor dem Lärm vorbeifahrender Züge unternehmen?

Frau Basler ist selbständig und wohnt seit 2000 im Ernst-Bloch-Ring in einem Reihenhaus. Auch sie lebt gerne hier. Da sie zu Hause arbeitet, fühlt sie sich mitunter vom Baulärm gestört.

Frau Basler wünscht sich für den Wohnpark einen Klubraum, wo man auch Familienfeiern ausrichten

kann. Sie schlägt dafür das alte Kino vor.

Frau Basler kennt den Bebauungsplan. Sie hat ihn sich kurz vorher ausgedruckt, sich aber noch nicht damit beschäftigt. Von Herrn Drösel möchte sie wissen, wie lange sich die Bauarbeiten noch hinziehen und sie noch den Lärmbelästigungen ausgesetzt sein wird.

Familie Schneider lebt gemeinsam mit ihrer Enkelin in der Leibnizstraße in einer Doppelhaushälfte. Auch ihnen gefällt die wunderschöne Aussicht rund um den Wohnpark.

Als Familie Schneider den Kaufvertrag für das Haus unterschreiben wollte, hing daran ein Vertrag für einen Kabelanschluss mit 20 Jahren Laufzeit. Das Anbringen einer Satellitenschüssel war untersagt. Der Kabelemp-

fang war miserabel. Über den 3. Entwurf zum Bebauungsplan Zwätzen Nord war man informiert.

Herr Schneider verweist auf die lang geplante Abrissmaßnahme der Panzerhalle, die mit Wellasbest belegt ist, und wünscht sich, dass die Maßnahme noch 2010 unter den geltenden Schutzbestimmungen sowohl für die Abrissarbeiter als auch die Anlieger realisiert wird, da hier Feinasbeststäube freigesetzt werden.

Für die Zukunft wünscht

sich Herr Schneider, dass die Leibnizstrasse keine Durchgangsstraße wird. Er würde auch die Aufnahme der Straßen in den Straßenreinigungsplan des Kommunal-service Jena sowie einen gut funktionierenden Winterdienst begrüßen.

Seine Fragen an Herrn Drösel lauten:

1. Welche Lärmschutzmaßnahmen sind nach Abriss der Panzergarage geplant?
2. Kann Herr Drösel vor Wintereinbruch die pro-

visorischen Gehwegabschnitte zwischen Carl-Schmid-Ring und Kaufhalle Netto ausbauen?

3. Wann wird der Fuß- und Radweg parallel zur Leibnizstraße mit Einmündung zur Hegelstraße weitergebaut?

ZP wird die Fragen direkt an Herrn Drösel weiterleiten und über dessen Antworten in der nächsten Ausgabe berichten.

Sanierungsgebiet Zwätzen beschlossen

(WK) Nachdem sich die Dienstberatung des Oberbürgermeisters am 25. Mai und der Stadtentwicklungsausschuss am 10. Juni für die Sanierung Zwätzens ausgesprochen hatten, beschloss der Stadtrat in seiner Sitzung am 25. August 2010 die Festlegung des Sanierungsgebietes Zwätzen (vereinfachtes Verfahren).

Der Ortsteilbürgermeister Stephan Kühn hatte zuvor in einer kurzen Stellungnahme die Position des Ortsteilrates (siehe ZP 3/10) erläutert und darauf verwiesen, dass der Entwurf der Kosten- und Finanzierungsübersicht nicht

Bestandteil des Beschlusses sein kann. Der Stadtrat sprach dieser Forderung.

Er nahm die Begründung der Sanierungssatzung und des Sanierungsverfahrens sowie die Sanierungsziele zur Kenntnis und bestätigte sie als Grundlage der weiteren Bearbeitung.

Der Oberbürgermeister wurde beauftragt, die Sanierungssatzung dem Thüringer Landesverwaltungsamt (TLVwA) anzuzeigen und dem Grundbuchamt mitzuteilen. Als förderfähige Gesamtkosten der Maßnahme wurden 10,1 Millionen € ausgewiesen.

Die Finanzierung ist wie folgt geplant:

- Bund/Land 5,455 Mio. €,
- Stadt 2,727 Mio. €,
- Zweckgebundene Einnahmen (u. a. Straßenausbaubeiträge) 1,920 Mio. €.

Als Realisierungstermin wurde 2011–2026 angegeben. Die Stadtverwaltung wird das Sanierungsgebiet nunmehr zusammen mit bereits bestehenden Förderprojekten in den Jahresantrag 2011 auf Zuteilung von Fördermitteln aus den Bundesländer-Programmen aufnehmen und diesen im Oktober an das TLVwA stellen.

ZP wird weiter berichten.

Zwätzener Gestalten und Gestalter (4)

Fritz Reuter



(TP) Er gilt als ein herausragender Dichter der niederdeutschen Sprache. Die von ihm erschaffenen Figuren sind noch heute lebendig. »Fritz Reuter mit seinen humoristisch-anschaulichen Romanen« ist einer der »großen populären Volksschriftsteller (eine Million Gesamtauflage), jenseits aller Trivialität«, so das Urteil des Historikers Thomas Nipperdey. In diesem Jahr jährt sich nun sein 200. Geburtstag. Doch was berechtigt all das, ihn in die Reihe der »Zwätzener Gestalten« aufzunehmen?

Friedrich (Fritz) Reuter wurde am 7. November 1810 in Stavenhagen geboren. Sein Vater war dort Bürgermeister und regierte den Ort mit strenger Hand. Ebenso rigide nahm er Einfluß auf das Leben des Sohnes, den er zum ungeliebten Jura-Studium vergattert hatte. In Jena sollte ihm das zum Verhängnis werden. In dem po-

litisch aufgeladenen Klima von 1832 trat er der verbotenen Burschenschaft bei und bekannte sich zum radikalen Flügel, der eine aktive politische Rolle bei der Schaffung eines »freien und einigen« Deutschlands einnahm und das notfalls mit den Mitteln der Gewalt durchzusetzen gedachte.

Nach dem Hambacher Fest kam es auch in Jena zu Demonstrationen im Zeichen von schwarz-rot-gold. Fritz Reuter, der unter diesen Umständen kaum zum Studium kam, galt als einer der Heißsporne. Nach erbitterten Diskussionen unter den Studenten kam es im Juli zur Abspaltung der »Germanen« von den gemäßigeren »Arminen.« Auf der Zusammenkunft zur Neugründung der »Germania«, die am 14. Juli 1832 in Zwätzen stattfand, spielte er eine führende Rolle. Und auch bei weiteren Straßenaufmärschen in den folgenden Monaten war er präsent. Bis zu seiner Wegweisung von der Universität im Frühjahr 1833 weilte er noch öfters in der Zwätzener »Blauen Weintraube«, was einer Liste unbeglichener Schulden zu entnehmen war. Zwar war er an dem gescheiterten Versuch der

Erstürmung der Frankfurter Konstablerwache durch Revolutionäre am 3. April 1833 nicht beteiligt, doch landete er auf der Fahndungsliste und wurde in Berlin verhaftet. Nach zermürbenden Verhören wurde er wegen »hochverräterischer Umtriebe« zum Tode verurteilt, später aber zu Festungshaft begnadigt.

Zwischen 1834 und 1840 wurde er von einer Festung auf die andere verschleppt. Nach der Freilassung trug er weiter an seiner Bürde. Es folgte ein erneut gescheitertes Jurastudium in Heidelberg und schließlich Entmündigung und Enterbung durch seinen Vater. Nach einem landwirtschaftlichen Volontariat gelang ihm als 40jähriger endlich der schriftstellerische Durchbruch mit einer Sammlung von Reimgedichten und mit dem dreiteiligen Roman »Ut mine Stromtid« (1863/64) erreichte er seinen künstlerischen Höhepunkt. Fritz Reuter starb am 12. Juli 1874 in Eisenach. Vielleicht sollte der 200. Geburtstag auch Anlaß sein, seine Bücher wieder zu lesen, zumal eine bisher völlig unbeachtete Verbindung zu Zwätzen gegeben ist.

Zwätzener Allerlei

3. Zwätzener Planfest war erneut großer Erfolg

(WK) Zum dritten Mal organisierten der Verein »Kulturlandschaft Zwätzen e.V.« und der Ortsteilrat Zwätzen das Zwätzener Planfest. Obwohl kurz vor Beginn der Veranstaltung ein heftiger Regenguss niederging, fanden sich zahlreiche Gäste auf dem Plan unter der Kastanie in der Max-Gräfe-Gasse ein.

Großes Lob gebührt erneut Familie Schreiber, die ihr Gehöft wieder öffnete



Der Zwätzener Plan füllt sich

und so den Verkauf von Kaffee und Kuchen unterstützte, die Versorgung mit Wasser und Strom sicherte oder für die musikalische Begleitung sorgte. Viele fleißige Helfer hatten den Plan dekoriert und Kuchen gebacken. Andere präsentierten heimische Kräuter. Man konnte auf dem Fest Badesalz, Keramikplaketten und Schmuck selbst herstellen. Die Jugendlichen mixten leckere Smoothies

und verkauften sie. Die Fleischerei Gunter Schmidt bot köstliche Bratwürste und Rostbrätchen an. Tafeln mit Abbildungen von Feld- und Wiesenpflanzen des heutigen Ehrengastes, Prof. Christian Langethal, luden zum Studieren ein.

Der bedeutende Botaniker und Agrarwissenschaftler animierte interessierte Gäste zu einem Flurzug durch Zwätzen und die jüngere Geschichte. Im Kostüm des ersten Landwirtschaftsprofessors an der Jenaer Universität erzählte Dr. Waldemar Kühner interessante Details.

Schließlich führte der »Flurzug« die Teilnehmer an den Standort der 1856 von Gottlob Schulze gegründeten »Ackerschule«, wo die Hausherrn der heutigen Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft von ihrer Arbeit berichteten. Ein Höhe-



Die Professoren Christian Langethal und Botho Märtin im Disput

punkt war der anschließende Disput zwischen den Professoren Christian Langethal und Botho Märtin (letzter Dekan der landwirtschaftlichen Fakultät).

Zurückgekehrt auf dem Zwätzener Plan erwartete die Gäste der nächste Höhepunkt: Sylvia Weigelt und Rainer Hohberg dozierten in lustiger Weise über »Thüringer Spitz-, Neck- und Schimpfnamen«. Der gelungene Tag klang mit einem geselligen Beisammensein aus.



Sylvia Weigelt und Rainer Hohberg erzählen Schnärzchen (Fotos mit freundlicher Genehmigung von E. Dürselen)

Zwätzener Allerlei

Stützmauer an der alten Zwätzener Schule fertig

Die Stützmauer an der alten Schule in der Pfarrgasse erstrahlt nach Abschluss der umfangreichen Renovierungsmaßnahmen seit Anfang August 2010 in neuer Schönheit. Die alte Mauer war durch den Zahn der Zeit und das aus zahlreichen Adern austretende Wasser stark geschädigt.

Im Auftrag der Stadtverwaltung haben fleißige Ar-

beiter des Eigenbetriebes Kommunalservice Jena sowie privater Bauunternehmen die Mauer seit dem Frühjahr 2010 erneuert.

Der Ortsteilrat plant, die Stützmauer mit einer kleinen Feier im Herbst dieses Jahres »einzuweihen«.

Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

ZP wird darüber natürlich berichten.

Herbsttanz findet auch 2010 wieder statt

Ortsteilrat und Sportverein Jena-Zwätzen laden für den 9. Oktober 2010 wieder zum »Tanz in den Herbst« in die Zwätzener Turnhalle ein.

Für das leibliche Wohl sorgt die Vereinskneipe.

Herbst- und Straßenfest im Wohnpark Nord

Rund um und in die Kindertagesstätte »Fantasia« wird am 25. September 2010 in der Zeit von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr zum Herbst- und Straßenfest eingeladen.

Neben Falkner-Show, dem Männerchor Zwätzen und Kutschfahrten gibt es für alle kleinen und großen Besucher viele interessante Stände. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

2. Kunitzer Brückenfest

Der Brücken- und Denkmalverein Kunitz e.V. wird am Sonntag, dem 3. Oktober, zum 2. Hausbrückenfest laden.

Auch Zwätzener Bürger können mit ihrer Teilnahme das Interesse am Wiederaufbau der 1832 errichteten und 1945 gesprengten Verbindung zu unseren Nachbarn östlich der Saale bekunden.

Universität verpachtet altes Gut

Wie vom Dezernat Liegenschaften und Technik der Jenaer Universität zu erfahren war, hat die Universität das Erbbaurecht für das Gelände des alten Universitätsgutes Zwätzen an die Erfurter Genossenschaft für Immobilienbesitz »Inhabitat« vergeben. ZP wird ausführlich berichten.

Jede Tüte Reis ist willkommen

Am 1. Oktober von 17.00 bis 19.00 Uhr werden die Konfirmanden der Region Mitte-Nord der Kirchengemeinde zum Erntedankfest wieder Lebensmittelpenden für die Bedürftigen der Jenaer Tafel sammeln. In der ersten Oktoberwoche bitten Kinder darum, u. a. Äpfel in Privatgärten sammeln zu dürfen

FAHRSCHULE
Daniel Kühnert
 Jena - Zwätzen
 Im Autozentrum Fischer
 Tel. : 03641 / 45 01 33
 www.fahrschule-kuhnert.de

Wohnpark Zwätzen-Nord: ein schönes Stückchen Erde

Seit dem 21. Dezember 2002 wohnen mein Mann und ich nunmehr schon im Wohnpark Zwätzen. Uns gefällt es hier sehr gut. Die schöne Umgebung, die guten nachbarschaftlichen Beziehungen, die gute Verkehrsanbindung, aber auch die kurzen Wege in die Natur machen das Wohngebiet lebenswert und ansprechend.

Um den einmaligen Blick auf die Berge werden wir oft beneidet. Kann man doch zum Jenzig, zum Hufeisen, zur Kunitzburg, aber auch in Richtung Heiligen- und Jägerberg schauen.

Es ist schön zu sehen, wie das Wohngebiet innerhalb weniger Jahre gewachsen ist und weiter wächst. Wo viel Licht ist, gibt es aber auch Schatten. Leider haben wir auch einigen Schatten in unserer Siedlung: Mit der Fertigstellung der Hegelstraße im südlichen Teil des Wohngebietes wurde ein Teil des Fußweges zu Netto beseitigt. Er wurde bis heute nicht wieder hergestellt. Dieser Weg wurde 2009 an der Kirschallee wegen

Verlegearbeiten geöffnet. Er ist nunmehr mit dem Kinderwagen schlecht befahrbar, aber auch schlecht begehbar. Bei tagelangem Regen oder im Winter verschlechtert sich die Situation weiter.

Trotz vieler Anmahnungen bei der DRÖSEL Wohn- und Gewerbebau und eben so vieler Versprechungen, dass der Weg wieder begehbar gemacht wird, blieb es leider nur bei Versprechungen.

Das Wohngebiet war bis vor etwa zwei Jahren ein Schmuckstück. Die unbebauten, unverkauften Grundstücke wurden gemäht, so dass sich zum einen das Unkraut nicht extrem vermehren konnte und zum anderen das Wohngebiet immer einen gepflegten Eindruck erweckte. Davon ist leider trotz vieler Anmahnungen nichts mehr zu sehen.

Diese beiden Negativpositionen bedürfen einer umgehenden positiven Klärung durch die Firma Drösel. Der Bebauungsplan für unser Wohngebiet wurde intensiv im Ortsteilrat besprochen. Der

Ortsteilrat hat dazu gegenüber der Stadtverwaltung seinen Standpunkt dargelegt. Auch viele Bewohner unseres Wohngebietes haben von dieser Möglichkeit im Interesse einer weiterhin lebenswerten Siedlung Gebrauch gemacht. Mein Mann und ich, wir haben es auch getan.

Das Wohngebiet wird weiter wachsen. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Häuser (man kann es mit Fug und Recht sagen) »aus dem Boden schießen«.

Jedoch sollte das schlechte äußere Erscheinungsbild der unbebauten Grundstücke von der Firma Drösel abgestellt werden. Es ist für das Image der Siedlung abträglich.

Bei aller Kritik, es wurde viel in den letzten Jahren getan, um so den Anwohnern ein angenehmes Wohnen zu ermöglichen. Es sollten alle Bewohner der Siedlung sagen können: »Ich wohne sehr gern hier!«

Ihre Ute Bindernagel
Ortsteilratsmitglied

Impressum

Die Zwätzen Post – Die Regionalzeitung für Zwätzen, Nr. 4/2010

Die Zwätzen Post erscheint mehrmals im Jahr in unterschiedlichen Intervallen. Die Ausgaben der Zeitung werden fortlaufend nummeriert, unabhängig vom jeweiligen Jahr, beginnend mit 1/2009.

Herausgeber: Ortsteilrat Zwätzen

Redaktion: Dr. Waldemar Kühner, Auf dem Schafberge 6, 07743 Jena, Telefon: 03641-425662,

E-Mail: w.kuehner@t-online.de

Druck: Verlag Dr. Bussert & Stadeler

© 2010, Ortsteilrat Zwätzen.

Die Erlaubnis zum Vervielfältigen der einzelnen Artikel und Abbildungen aus »Die Zwätzen Post« – mit Bezugnahme auf die Quellen – wird nach vorheriger Abstimmung mit der Redaktion gerne erteilt. Bei Fragen zum Inhalt oder Bezug der Zeitung wenden sich Leser bitte direkt an die Redaktion.

Bildquellen: Falls kein anderer Hinweis erscheint, sind alle Fotos Eigentum der Verfasser oder des Ortsteilrates.